



ENCARE
EUROPEAN NETWORK FOR CHILDREN
AFFECTED BY RISKY ENVIRONMENTS
WITHIN THE FAMILY

HERAUSGEBER ■ INSTITUT SUCHTPRÄVENTION, LINZ

NEWSLETTER

Sehr geehrte ENCARE-Interessierte,

Der zweite ENCARE-Newsletter 2007 ist da! Es hat sich im zweiten Viertel des Jahres viel getan, so gab es neben dem 2. internationalen ENCARE-Symposium im deutschen Bad Honnef das erste überregionale österreichische ENCARE-Netzwerktreffen in Salzburg. Dass das Thema "Kinder aus suchtblasteten Familien" eine stärkere Öffentlichkeit bekommt, belegen auch die anderen Beiträge dieser Ausgabe. Ich wünsche Ihnen wieder eine interessante Lektüre und freue mich wie immer jederzeit über Ihre Beiträge und Hinweise zum Thema.

Mag. Günther Ganhör (Redaktion ENCARE Newsletter)

■■■ ENCARE international: 2. ENCARE Symposium in Bad Honnef

Das European Network for Children Affected by Risky Environments within the Family (ENCARE) veranstaltete unter Leitung der Kompetenzplattform Suchtforschung, Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, vom 19.-20. April 2007 in Bad Honnef das 2. ENCARE-Symposium zum Thema "Alkohol und Gewalt in Familien: Was ist mit den Kindern?". Nationale und internationale ExpertInnen sowie ENCARE-Mitglieder hielten Vorträge in deutscher und englischer Sprache.

Details und Vortragsdownloads zu diesem Symposium finden Sie auf der deutschen ENCARE-Homepage unter <http://www.encare.de/content/symposium/index.php>.

■■■ ENCARE international: Therapeutentraining

Im Rahmen des seit April 2006 durchgeführten EU-Projekts TAVIM (Hilfe für Männer mit Alkohol- und Gewaltproblemen - Treatment of Alcoholic Violent Men) hat vom 21.- 23. Mai 2007 in Wien ein Training der an dem Projekt beteiligten Therapeuten (aus Portugal, Lettland, Italien, Deutschland und Österreich) unter der Leitung von Mary McMurrin (University of Nottingham) und Johannes Lindenmeyer (salus Klinik Lindow) stattgefunden.

Im Rahmen von TAVIM (ENCARE IV) soll ein psychologisches Gruppenprogramm zur integrierten Behandlung von Männern mit Alkohol- und Gewaltproblemen entwickelt und evaluiert werden. Zielgruppe des Programms sind alkoholabhängige Männer, die wiederholt alkoholbezogene Gewalt gegen ihre Partnerin und/oder Kinder gezeigt haben. Veranstalter des Projekts ist die Kompetenzplattform Suchtforschung der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Köln.

Nähere Infos dazu gibt es auf der deutschen ENCARE-Website unter <http://www.encare.de/content/projects/eiv.php> oder bei Dr. Alexandra Puhm (LBI am Anton Proksch Institut Wien: <http://www.api.or.at/lbi/>).

■■■ ENCARE Österreich: Erstes überregionales Netzwerktreffen

Am 12. Juni 2007 gab es in Salzburg erstmals ein überregionales ENCARE-Netzwerktreffen, bei dem die KoordinatorInnen Gelegenheit zu einem Erfahrungsaustausch hatten. Das Treffen verlief sehr konstruktiv. Durch den Austausch konnten neue Anregungen und Ideen für die Netzwerkarbeit gewonnen und mögliche Synergien aufgezeigt werden. Weitere Themen waren unter anderem ENCARE V (Chapaps), eine mögliche Charta auf Basis der Berliner Grundsatzklärung von 2003 sowie die Erstellung hilfreicher Materialien. Dennoch sind sich alle bewusst, dass die Zukunft dieses Projekts mit den dafür zur Verfügung gestellten zeitlichen und finanzielle Ressourcen steht und fällt. Der Tatendrang ist jedenfalls groß. Aufgrund der Fülle an Themen wurde ein zweites überregionales Koordinationstreffen für den Spätherbst in Aussicht gestellt. Details zu diesem ersten Treffen erhalten Sie bei den jeweiligen RegionalnetzwerkkordinatorInnen bzw. beim Österreich-Koordinator Günther Ganhör (<http://www.encare.at/encare/index.php/page.6/>).

■■■ ENCARE Niederösterreich - 2. Quartalsbericht

Im Rahmen des Suchtmittel Jour Fixe der Suchtkoordination NÖ am 25. April 2007 hat das erste Treffen in Niederösterreich stattgefunden, bei dem das Projekt "ENCARE" vorgestellt wurde. Die TeilnehmerInnen des Jour Fixe sind eine breite ExpertInnen-Runde (Therapie, Beratungsstellen, Jugendwohlfahrt, usw.), die sich als Ausgangsbasis für die Bildung eines Netzwerkes eignet. Der Fachbereich Suchtvorbeugung der Fachstelle für Suchtvorbeugung, Koordination und Beratung hat sich dabei als regionale Drehscheibe und Vermittler für InteressentInnen präsentiert und die gemeinsame Entwicklung von Informations- und

Schulungsaktivitäten vorgeschlagen.

Das Thema stieß beim Treffen auf großes Interesse und es haben sich nun in weiterer Folge schon einige Personen für das ENCARE-Netzwerk angemeldet. Im Herbst soll dann das nächste Treffen stattfinden, bei dem die weitere Vorgehensweise in Niederösterreich besprochen werden soll. Die Vorbereitungen dafür haben schon begonnen. Ein Schwerpunkt der folgenden Arbeit soll vor allem die Entwicklung einer Fortbildung für MultiplikatorInnen zum Thema "Kinder in alkoholbelasteten Familien" sein. Inhaltlich sollen dazu vor allem die Studie "Kinder aus suchtbelasteten Familien" sowie das dazugehörige Curriculum des Ludwig-Boltzmann-Instituts und des Anton-Proksch-Instituts als Vorlage dienen. Voraussichtlich wird uns die Fortbildung dann Anfang nächsten Jahres zur Verfügung stehen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Bestandsaufnahme der Einrichtungen in NÖ. Es soll also genauestens erhoben werden, welche expliziten Angebote in Niederösterreich für Kinder in alkoholbelasteten Familien schon existieren. Beim nächsten Treffen soll dann auch noch eine eventuelle gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit Thema sein.

Ziele in NÖ:

- . Thematisieren des Problems
- . Entwicklung präventiver Strategien
- . Aufbau und Betreuung eines Netzwerks (Nachhaltigkeit!)
- . Wissen (wie z.B. die Studie des LBI) kommunizieren
- . Fortbildung aufbereiten und anbieten (zielgruppenspezifische Bildung!)

ENCARE NÖ-Netzwerkkoordinatorin: Mag. Michaela Leitner
Fachstelle für Suchtvorbeugung, Koordination und Beratung - Fachbereich Suchtvorbeugung
www.suchtvorbeugung.at Tel: 02742-31440-DW20, Mail: michaela.leitner@suchtvorbeugung.at

■■■■ ENCARE Oberösterreich: Drittes Netzwerk-Treffen

In Linz gab es am 11. Juni 2007 das dritte ENCARE-OÖ-Treffen. Themen waren diesmal: Projekt "Landkarte für OÖ": Ein "Pretest" des Instituts Suchtprävention wurde an die Anwesenden ausgeteilt. Ziel dieser Befragung ist es, einen ersten Überblick über die Angebotslandschaft in OÖ zu erhalten. Um dieses Ziel bestmöglich zu erreichen wurde die Bildung einer Experten- bzw. Steuerungsgruppe, an der sich Mitglieder des Netzwerks beteiligen können, beschlossen. Diese Steuerungsgruppe wird erstmals im September d.J. zusammentreffen.

Fachvortrag von Mag. Alexandra Studer (Stiftung Maria Ebene) und Mag. Harald Anderle (Vorarlberger Kinderdörfer) zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien bzw. Vorstellung des Vorarlberger Projekts "Kasolino". Zudem wurde ein Filmausschnitt, der Einblicke in reale Lebenssituationen von suchtbelasteten Familien gibt, präsentiert. Im Anschluss daran gab es eine Diskussionsrunde.

Das nächste oberösterreichische Netzwerktreffen ist für Herbst dieses Jahres geplant. Ihre Ansprechpartnerin für das ENCARE-OÖ-Netzwerk: Roswitha Hölzl, Institut Suchtprävention, Hirschgasse 44, 4020 Linz, Tel.: 0732 / 77 89 36 - 14, E-Mail: hoelzlr@praevention.at.

■■■■ ENCARE Steiermark: Fachtagung am 16. Oktober

Im Bildungshaus Maria Trost in Graz findet am 16. Oktober 2007 eine Fachtagung zum Thema "Kinder aus suchtbelasteten Familien" statt. Details zur Anmeldung und zum Programm wird es demnächst auf der Internetseite der steiermärkischen Präventionsfachstelle unter www.vivid.at

Ansprechpartnerin für ENCARE-Netzwerk in der Steiermark: Mag. Birgitt Kalcher
T 0316/82 33 00 DW 81, vivid-kindesalter@stmk.volkshilfe.at.

■■■■ ENCARE Wien: Auftakt im Herbst

In Wien startet das Institut für Suchtprävention (ISP) Anfang Oktober 2007 den ENCARE Regionalnetzwerk-Auftakt, zu dem Wiener ExpertInnen des Kinder-, Jugend- und Familienhilfesystems, der Gesundheitsförderung und Prävention sowie der Suchtberatung und Betreuung (insbesondere Angehörigenbetreuung) eingeladen werden.

Bei dieser Auftaktveranstaltung werden die Ergebnisse der österreichweiten Studie des Ludwig Boltzmann Instituts für Suchtforschung: "Kinder aus suchtbelasteten Familien. Theorie und Praxis der Prävention in Österreich", vertreten durch Dr. Alexandra Puhm und Dr. Alfred Uhl, vorgestellt. Das Treffen soll dazu dienen, erste Überlegungen für ein gemeinsames Netzwerk zur Unterstützung von Kindern aus suchtbelasteten Familien in Wien anzustellen.

Interessierte ExpertInnen wenden sich für nähere Informationen bitte an: sabine.kolar@sd-wien.at, Tel: +43 1 4000 873 24

Im Bereich Fortbildungen für MultiplikatorInnen für das Schuljahr 2007/08 setzt das Institut für Suchtprävention (ISP) folgende Schwerpunkte zum Thema "Suchtprävention mit Kindern und Familien bzw. "Unterstützung von Kindern aus suchtbelasteten Familien":

Das Blockseminar (15 Stunden) "Erziehung beginnt bei den Erziehungspersonen - Suchtvorbeugung auch" wendet sich an KindergartenpädagogInnen der MA 10 (Wiener Kindergärten) und der Wiener Kinderfreunde und beinhaltet aktuelle Informationsvermittlung (Theorien und Modelle zur Suchtpräventionsforschung), Reflexion der eigenen Haltung und des Zugangs zur Thematik sowie die Erarbeitung praktischer Übungen zur konkreten Umsetzung präventiver Inhalte im Kindergarten und Hort. Ein besonderer Schwerpunkt wird dem Thema "Kinder aus suchtbelasteten Familien" gewidmet. In der Fortbildung werden all jene Themenbereiche, die Kinder aus suchtbelasteten Familien in ihrer nahen Umwelt erleben und zu bewältigen haben, vorgestellt und praktische Übungen des pädagogischen Umgangs mit der Problematik sowie Hilfestellungen dazu erprobt.

Interessierte PädagogInnen werden gebeten, sich für nähere Informationen an die Fortbildungsreferate der MA 10 (Tel: + 43 1 4000 90239) bzw. der Wiener Kinderfreunde (Tel: + 43 1 401 25 56) zu wenden.

■■■■ Medienberichte zum Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien

Die **deutsche Ärztezeitung** hat Ende April einen Artikel mit dem Titel "**Kann auch nur wenig Alkohol**

Feten schaden?" veröffentlicht. Im Mittelpunkt steht dabei eine neue britische Studien, die Hinweise liefert, dass auch geringer Alkoholkonsum von Schwangeren - vor allem im ersten Trimenon zu Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern führen kann. Der vollständige Bericht findet sich im Internet unter <http://www.aerztezeitung.de/docs/2007/04/30/079a0401.asp?cat=/medizin/frauengesundheit>

Ebenfalls im April dieses Jahres hat das deutsche Nachrichtenmagazin "**Der Spiegel**" (**Ausgabe 15/2007**) groß über "**Kinder der Sucht**" berichtet. Dazu gab es eine interessante, veröffentlichte Stellungnahme von **Rolf Hüllinghorst**, dem Geschäftsführer der **Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)**:

"Er (Der Spiegel) berichtete darüber, dass insbesondere substituierte Opiatabhängige verstärkt Kinder gebären würden und dass die Wahrscheinlichkeit, dass diese Kinder mit ihren Müttern Unterstützung im täglichen Leben benötigen, sehr hoch sei.

Es blieb offen, ob die angegebenen Zahlen belegbar sind und ob es mit der Substitutionsbehandlung zusammenhängt, dass mehr Kinder geboren werden. Fakt ist jedoch, dass ein erhöhter Unterstützungsbedarf besteht und hier noch einmal am konkreten Beispiel sehr deutlich wird, warum psychosoziale Begleitung bei Substituierten notwendig ist und warum darauf nicht verzichtet werden kann. Diese psychosoziale Begleitung muss gerade im Umgang mit Familien oder Alleinerziehenden mit Kindern weiter qualifiziert werden, um das "Kindeswohl" einschätzen zu können.

Wenn in dem Artikel der Leiter einer Beratungsstelle für Suchtkranke mit dem Satz zitiert wird "für alles gibt es Normen und Vorschriften, nur in diesem Bereich ist nichts geregelt", so würde ich dem gerne widersprechen. Generell ist geregelt, dass das Jugendamt zuständig ist, und das Jugendamt muss auch handeln, wenn es davon erfährt, dass das Kindeswohl gefährdet ist. Worum es allerdings geht, sind Absprachen zwischen der Suchthilfe und der Jugendhilfe. Es muss bereits im Vorfeld darüber gesprochen werden, wie mit Betreuten und Kindern in speziellen Situationen umgegangen wird, damit nicht jeder Einzelfall wieder überrascht. Hier haben Städte wie München und Essen bereits gute Vereinbarungen entwickelt. Weitere Städte sind diesem Beispiel gefolgt.

Der FDR hat zu diesem Thema ein Fachgespräch durchgeführt, und Informationen dazu gibt es unter anderem unter <http://fdr-online.info/fdr-seminare.php> und hier die Expertinnenanhörung "Drogen - Schwangerschaft - Kind" vom 29. Januar 2007 in Berlin."

■■■ Literaturtipps

Im aktuellen "**DrugNet Austria**" des Österreichischen Bundesinstituts für Gesundheitswesen (ÖBIG) wird die **Dissertation von Dr. Livia Reisp** vorgestellt. Der Titel lautet "**Die geschlechtsspezifische und regional unterschiedliche Problematik des Alkoholkonsums von Kindern und Jugendlichen im Bundesland Salzburg, Teil 1**". Die Autorin widmet sich in ihrer Dissertation auch dem familiären Umfeld auffälliger Jugendlicher und belegt, dass u.a. Alkoholprobleme in der Familie, Vernachlässigung oder Missbrauch für Störungen der Entwicklung verantwortlich sind. Ein Abstract zu dieser Dissertation findet sich unter http://www.oebig.org/upload/files/CMS-Editor/DrugNet_Austria_April_Juni_06.rtf

Das **Arbeitspapier zur Wiener Tagung "Aktuelle Entwicklungen in der Arbeit mit suchtgefährdeten Jugendlichen - Multiprofessionalität und Kooperationen"** vom 28./29.09.2006 wurde uns von Wolfgang Bäcker (Kompetenzzentrum Drogenprävention der MAG ELF) freundlicherweise zur Veröffentlichung auf unserer Homepage zur Verfügung gestellt. Das Dokument befindet sich ab sofort auf www.encare.at in der Rubrik "Downloads".

Noch einmal zur **Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen**. Diese bietet auf ihrer Internetseite mehrere Literaturlisten an, unter anderem zum Thema "Kinder aus suchtbelasteten Familien": http://www.optiserver.de/dhs/bibliothek_pdf/KindervonsuchtkrankenEltern.pdf

Das **Deutsche Jugendinstitut** hat ein neues Buch mit dem Titel "Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und ASD" veröffentlicht. Es enthält grundlegende Informationen und konkrete Unterstützungen im Alltag für alle Fachkräfte in Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und angrenzenden Hilfebereichen wie zum Beispiel der Suchthilfe. Zu beziehen ist dieses Handbuch unter DJI, Abteilung Familie, asd-handbuch@dji.de oder www.dji.de/asd.

■■■ Impressum

Redaktion: Mag. Günther Ganhör, Institut Suchtprävention, pro mente ÖÖ
Hirschgasse 44, 4020 Linz, Tel.: +43 732 77 89 36
E-Mail: ganhoerg@praevention.at Homepage: www.praevention.at bzw. www.encare.at

ENCARE ist ein internationales Projekt, an dem derzeit Institutionen aus 20 EU-Mitgliedsländern beteiligt sind. Österreichische Partner-Institutionen: Ludwig-Boltzmann-Institut für Suchtforschung am Anton-Proksch-Institut in Wien, vertreten durch Dr. Alfred UHL, und Institut Suchtprävention Linz, vertreten durch DSA Christoph LAGEMANN. Vorrangiges Thema des Projekts: Hilfe für Kinder in sucht bzw. alkoholbelasteten Familien. Ziel: Aufbau eines europäischen Netzwerks (<http://www.encare.info>) auf der Basis nationaler Netzwerke. Der ENCARE-Newsletter dient der Pflege des österreichischen ENCARE-Netzwerks sowie der Entwicklung der bundesländerbezogenen regionalen ENCARE-Netzwerke in Österreich.

[Newsletter abmelden](#)